

ISOR aktuell

Nr. 1 /2003 ★ Infopreis: 0,00 Euro ★ Januar 2003

Mitteilungsblatt
der Initiativgemeinschaft
zum Schutz der sozialen Rechte
ehemaliger Angehöriger
bewaffneter Organe und
der Zollverwaltung der DDR e.V.

Der Vorstand sowie die Mitarbeiter der ISOR-Geschäftsstelle danken den TIG-Vorständen, Mitgliedern und Sympathisanten für die zahlreichen aufmunternden und dankenden Glückwünsche und Kartengrüße anlässlich des Jahreswechsels. Wir werden auch im Jahre 2003 konsequent entsprechend unserer Satzung gegen die soziale Benachteiligung unserer Mitglieder und gegen das Rentenstrafrecht kämpfen. Dabei werden wir alles tun, um den Zusammenhalt unseres Vereins sowie die Solidarität aller Mitglieder weiter zu festigen.

Karl-Heinz Hypko Geschäftsführer

Solidarisch verbunden weiter kämpfen

Rechtsanwälte Benno Bleiberg und Mark Schippert

Ein langer Weg gemeinsamen Kampfes hat für viele unserer Mandanten zu Renten geführt, die ihrer Lebensarbeitsleistung entsprechen. Die ehemaligen Angehörigen des MfS/AfNS wurden zwar von finanzieller Not befreit, ihnen bleibt aber die Anerkennung ihrer Lebensarbeitsleistung nach wie vor vorerthalten. Ebenso werden noch ehemalige Angehörige der NVA, des MdI und der Zollverwaltung sowie des Staates und der Wirtschaft der DDR für Arbeitsjahre benachteiligt, in denen sie in herausragender Funktion ihren Dienst geleistet haben.

Im gemeinsamen Kampf hat uns die Überzeugung verbunden: Rentenstrafrecht ist mit den Verfassungsgrundsätzen der Rechts- und Sozialstaatlichkeit unvereinbar. Daran halten wir fest. Diejenigen, die Macht zur Gesetzgebung und Rechtsprechung besitzen, müssen die Frage zu Ende beantworten, was ihnen wichtiger ist: Gleichheit vor dem Grundgesetz oder Vergeltung für Dienste zur Aufrechterhaltung und Stärkung der DDR.

Unsere bisherigen Erfolge wurden vor allem dank der Solidarität, des Vertrauens und der realistischen Beurteilung der Tatsachen möglich, die uns mit ISOR und mit unseren Mandanten verbinden, die ISOR-Mitglieder sind. So muss es bleiben, damit wir die Chance für weitere Erfolge nutzen können.

Die Erfahrung hat uns seit April 1999 gelehrt: der Kampf gegen verbliebenes Rentenstrafrecht ist unvergleichlich härter geworden. Noch immer dominiert die Vergeltungssucht bei den jeweils Regierenden. Unbeeindruckt davon, dass sie schon einmal verfassungswidrig geurteilt haben, schaffen sich viele Sozialgerichte auch heute wieder ungeliebte Verfahren mit abweisenden Gerichtsbescheiden und Urteilen „vom Halse“. Ohne Vernunft und Rücksicht auf Kosten für den Steuerzahler wird das Bundesverwaltungsamt

getrieben, die Zustimmung zum Ruhen von Verfahren zu verweigern. Soeben hat auch das Bundessozialgericht mit der Abweisung einer Nichtzulassungsbeschwerde seinen Standpunkt bekräftigt, dass – abweichend von der bisherigen Praxis und ohne Rücksicht auf den Wortlaut des Gesetzes – der Angriff auf die verfassungswidrigen Normen des Rentenstrafrechts über Widersprüche und Klagen gegen Entgeltbescheide unzulässig sei. In seinem Beschluss lässt das Gericht deutlich erkennen, dass es sich mit der ausführlichen verfassungsrechtlichen Argumentation gegen die fortbestehende Entgeltbegrenzung auf letztlich 1,0 Entgeltpunkte nicht befassen will. Während andere Gerichte die Gutachten zur Klärung der Einkommensverhältnisse abwerten, vermeidet das Bundessozialgericht auf diese Weise, dazu überhaupt Stellung nehmen zu müssen. Dies geht einher mit der Weigerung der Bundesbeauftragten Birthler, die Struktur- und Stellenpläne des MfS zur noch gründlicheren Klärung der Einkommensverhältnisse herauszugeben. Bis heute hat noch kein Gericht unserem Antrag entsprochen, auch diese Unterlagen zur Beweisführung heranzuziehen.

All das ist Ausdruck der Bestrebungen, am Rentenstrafrecht festzuhalten, die Entscheidung wenigstens auf die lange Bank zu schieben und damit vor allem die Kraft der Betroffenen, Widerstand zu leisten, zu lähmen.

Durch die Zurückweisung der Nichtzulassungsbeschwerde ist die erste von vier Verfassungsbeschwerden formell zulässig geworden. Es ist davon auszugehen, dass dies auch bei den übrigen drei Verfassungsbeschwerden in Kürze geschieht. Nun muss sich das Bundesverfassungsgericht äußern. Unabhängig davon sind wir bemüht, auch Verfahren gegen Rentenbescheide diesem Gericht zur Entscheidung vorzulegen. Dazu müssen noch

Sozialgerichte und Landessozialgerichte möglichst bald über entsprechende Klagen und Berufungen entscheiden.

Die mit den Verfahren gegen das verbliebene Rentenstrafrecht verbundenen deutlich höheren Risiken der Fortführung des Kampfes sind in der letzten Zeit ausführlich erörtert worden. Sie können und müssen durch neue Akte der Solidarität getragen werden, die es erlauben, weiterhin zielstrebig, konzentriert und mit klarem Augenmaß um die vollständige Beseitigung des Rentenstrafrechts zu ringen. Wir stehen dabei weiterhin unbeirrt an Ihrer Seite. Das ermöglicht uns die in den letzten Wochen bereits in überwältigender Vielzahl erfahrene Zustimmung, die vor uns liegenden Risiken gemeinsam zu tragen. Wir sind überzeugt, dass wir in den nächsten Wochen auch noch die Zustimmung derjenigen erhalten, die bisher noch zögerten, aber den Kampf mit uns gemeinsam fortsetzen wollen.

Uns ist bewusst: Die durch Rentenstrafrecht, Strafverfolgung und berufliche Benachteiligung fortwährend erlebte Ausgrenzung kann auch Zweifel und sogar Verzweiflung nähren. Wir müssen gemeinsam unsere Kraft auch darauf richten, daraus entstehenden möglichen Schaden abzuwenden.

Wir können unserer Unterstützung in der Fortsetzung des Kampfes gegen das Rentenstrafrecht bis zu seiner abschließenden Entscheidung gewiss sein. Dabei werden wir weiter an dem eingeschlagenen Kurs festhalten, unter den nun einmal gegebenen Bedingungen das Bestmögliche zu erreichen. Ihre vertrauliche Solidarität wird uns das auch weiterhin ermöglichen. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Nein zu Bushs Krieg gegen Irak! – Keine Unterstützung durch die Bundesregierung!

Geplant: 15. Februar 2003 – Europaweiter Aktionstag gegen den Irak-Krieg mit einer Großdemo in Berlin

George ist gefallen und Freddy ist tot
Und Johnny vermisst und verdorben
Aber Blut ist immer noch rot
Und für die Armee wird jetzt wieder geworben
Bertold Brecht

Weiter so und keinen Schritt zurück

Von Walter Krüger, Mitglied des Altenparlamentes von Mecklenburg-Vorpommern

Das 13. Jahr der deutschen Wiedervereinigung ist mit dem Überschreiten der Jahresschwelle angebrochen. Damit sind wir bereits zeitlich weit von dem historischen Fall der Mauer entfernt.

Trotzdem sind Renten und Rentengerechtigkeit die uns bewegenden Fragen. Wir wollen, dass es für alle sozial gerecht zugeht. Dafür streiten und kämpfen wir. Unsere soziale Bewegung wird von der Solidarität und der Willensbereitschaft gegen das Rentenstrafrecht geprägt. Damit stärken wir ISOR als vereinte Kraft und halten sie lebensfähig. Gestützt auf die bereits erreichten Erfolge sollte das Zusammenwirken in den TIG und mit anderen Vereinen und Verbänden in den Territorien organisiert werden. Die Gemeinschaft ist ein entscheidender Meilenstein gegen das Rentenstrafrecht.

Wir sind angetreten, den Einheitswillen der ehemaligen DDR-Bürger unvoreingenommen und zuversichtlich umzusetzen. Doch, wer uns dennoch zum sozialen Prügelknaben der Nation erniedrigt, der kann wohl kaum überzeugte Aufgeschlossenheit gegenüber der Politik dieser gegenwärtigen Bundesregierung erwarten. Dessen muss man sich schon bewusst sein. Unser Kampf für soziale Gerechtigkeit und gegen das Rentenstrafrecht basiert auf den im Grundgesetz verankerten Rechten und Pflichten. Und diese lassen wir uns von niemandem streitig machen.

Deshalb: Weiter so und keinen Schritt zurück!

Aus einem Schreiben des Präsidenten der Volkssolidarität, Prof. Dr. Gunnar Winkler:

Sehr geehrter Herr Parton,



Aus unseren TIG



Eine Bilanz der diesjährigen Ergebnisse unseres Kampfes um Rentengerechtigkeit war das Thema der letzten Versammlung dieses Jahres in der TIG Schwerin.

Zuvor aber begrüßten die Mitglieder der TIG gemeinsam mit Abordnungen der Schweriner Gruppe der GRH und der GBM Oberst a.D. der Grenztruppen Heinz Geschke, selbst einmal für einige Jahre Schweriner, zuletzt Stellvertreter im Grenzkommando Mitte. Mit seinem Besuch stattete er seinerseits seinen Dank für die ihm auch aus unserer TIG zuteil gewordene Solidarität während seiner einhalbjährigen Haft in Brandenburg ab und berichtete über den gegen ihn geführten Prozeß und seine Strafverbüßung.

ich habe gestern (am 5.12.; d. Red.) dem Präsidenten des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse, 144 305 Unterschriften mit der Forderung übergeben, den aktuellen Rentenwert Ost bis 2007 schrittweise an den aktuellen Rentenwert West anzugeleichen und ungerechtfertigte Einkommens- und Rentenunterschiede zwischen Ost und West nicht auf unabsehbare Zeit festzuschreiben.

ISOR hat zum Gelingen der Unterschriftensammlung beigetragen. Ich darf mich deshalb sehr herzlich dafür bedanken, dass Sie unsere Aktion mitgetragen haben und hoffe, dass wir auch weiterhin gemeinsam für den Erhalt der Sozialsysteme eintreten und weitere Kürzungen von Sozialleistungen nicht widerspruchslos hinnehmen werden...

Ich habe die Beteiligung anderer Verbände und Organisationen in einem kurzen Statement ausdrücklich hervorgehoben.

Menschenrechtspreis der GBM an Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff verliehen

Für sein umfassendes und verdienstvolles Wirken für Recht und Gerechtigkeit, insbesondere auch als Anwalt der Diskriminierten im deutschen Einigungsprozess wurde Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff am Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, von der Gesellschaft für Bürgerrecht und Menschenwürde mit ihrem diesjährigen Menschenrechtspreis geehrt.

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Hannover gab in seiner Laudatio eine Analyse der politischen Justiz, der willkürlichen Zuteilung der Begriffe „Unrechtsstaat“ und „Rechtsstaat“ und des beharrlichen Widerstands Friedrich Wolffs gegen diese Auswüchse. „Wer politische Justiz, nämlich die Fortsetzung der Politik mit rechtsförmigen Mitteln, aus der Nähe

erlebt hat, wird etwas mehr Mühe mit solchen Unterscheidungen haben.“, sagte Dr. Hannover. „Dr. Friedrich Wolff hat als Anwalt in politischen Prozessen Recht und Unrecht sowohl in der Deutschen Demokratischen Republik als auch in der Bundesrepublik Deutschland erlebt und hier wie dort um die Durchsetzung elementarer Menschenrechte oft vergeblich gekämpft.“

In seiner Dankesrede sagte Dr. Friedrich Wolff nicht ohne hintsinnigen Humor: „Die Nachricht von der Verleihung Ihres Preises hat mich ebenso überrascht wie erfreut. Ich danke Ihnen sehr herzlich für diese Auszeichnung. Meine Überraschung und meine Freude waren umso größer, als ich nach über 12-jähriger Auszeichnungsabstinenz jegliche Hoffnung auf Ruhm und Ehre verloren und mich mehr auf Schimpf und Schande eingestellt hatte.“

Gäste der Veranstaltung waren Vertreter der im „Kuratorium ostdeutscher Verbände“ vereinten Verbände und Vereine darunter eine Abordnung des Vorstandes der ISOR e.V. Horst Parton fand warme Worte des Dankes und der Anerkennung für den Geehrten.

Friedrich Wolff:
Verlorene Prozesse; 1953 - 1998; Meine Verteidigungen in politischen Verfahren.

Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden.
ISBN-Nr.: 3-7890-6001-1
Preis: 29,80 EURO

Friedrich Wolff zu seinem Buch:
„Verlorene Prozesse sollte man analysieren wie verlorene Wahlen. Sind diese Lektionen über Politik, so sind jene Lektionen in Sachen Recht, hier speziell in Sachen Menschenrechte und internationale Gerichtshöfe.“

die PDS nicht mehr als Fraktion im Bundestag vertreten ist.

Die Angehörigen der TIG Schwerin haben eine Menge für den Kampf um die Aufhebung der Reste des Rentenstrafrechts getan. Es gab eine Vielzahl von Briefen an politische Verantwortungsträger in Land und Bund. Daraus ergaben sich Kontakte bzw. bestehende wurden vertieft.

Unsere Aktivitäten und die bundesweite Postkartenaktion haben maßgeblich dazu beigetragen, daß die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern unter Ministerpräsident Ringstorff die Bundesratsinitiative „Zur Schließung der verbliebenen Gerechtigkeitslücken“ eingebracht hat. Hinter diese Initiative kann sie nun nicht mehr zurück!

Jetzt geht es darum, dass auch die anderen Regierungen der neuen Bundesländer diese Initiative unterstützen. Dafür muß und kann jede TIG und jedes einzelne Mitglied

Die 1.800 Briefe von mit ihm solidarischen Freunden aus ISOR (darunter auch aus unserer TIG), GRH und vielen anderen Bereichen halfen ihm, die Haft zu ertragen und trugen letztlich auch zur Aussetzung seiner Haftstrafe bei. Der Rest sind 3 Jahre Bewährung und 35.000 Euro Prozeßkosten.

Schließlich bedankte sich ein ehemaliger Kompaniechef der Grenztruppen der DDR für die auch ihm zuteil gewordene Solidarität.

Im weiteren Verlauf zog TIG-Vorsitzender Lothar Voigt die Bilanz für das vom Bundestags- und Landeswahlkampf geprägte Jahr 2002.

Freude über die Fortsetzung der SPD-PDS-Koalition im Land; Enttäuschung darüber, daß

etwas tun!

Andere Verbände, wie die GBM, GRH, BRH sowie der Bundeswehr- und der Bundesgrenzschutzverband haben dankenswerter Weise diesen Kampf unterstützt, so wie wir die Volkssolidarität, die Hochwasseropfer u.a. unterstützen haben.

So wollen wir es auch in Zukunft halten – Solidarität macht stark!

Unter diesem Aspekt haben wir zum Abschluss unserer Versammlung eine Solidaritätsadresse an den noch immer inhaftierten letzten Staatsratsvorsitzenden Egon Krenz gesandt.

Der Kampf geht auch 2003 weiter. Die TIG Schwerin wird neue Akzente setzen.

Hans-Dieter Fiegert



Für Ende November 2002, hatten der Vorstand der TIG **Dresden** und der TAG der GRH Dresden Mitglieder und Sympathisanten – auch der befreundeten Vereine/Verbände – zu einer Diskussion mit Autoren des Buches „Die Sicherheit – Zur Abwehrarbeit des MfS“ eingeladen.

Die einleitenden Worte sprach als einer der Autoren Willi Opitz. Er unterstrich, dass das zweibändige Werk eine kollektive Arbeit der neun Autoren nebst Zuarbeit weiterer ehemaliger Angehöriger des MfS ist und keine Rechtfertigung der Tätigkeit des MfS, sondern die Vermittlung eines objektiven Bildes eines Teils der Sicherheitspolitik der DDR. Auch wenn in dem vorliegenden Werk die Abwehrarbeit des MfS dargestellt, wird die Einheit von Aufklärungs- und Abwehrarbeit des MfS immer beachtet.

Ein großes Interesse an diesem kollektiven Werk wurde sichtbar durch den Verkauf von ca. 8.000 Exemplaren. Es interessiert auch zunehmend Personen aus dem öffentlichen politischen Leben und Geheimdienstexperten. Anfang 2003 ist eine dritte korrigierte Auflage des Werkes vorgesehen.

Gunter Wenzel, Dresden



Mit Recht kann unsere Interessengemeinschaft auf ein erfolgreiches Jahr 2002 zurückblicken. Unser solidarischer Kampf für Rentengerechtigkeit im Bündnis mit anderen Betroffenen-Vereinen hat sich für die Mehrheit unserer Mitglieder gelohnt. jedes Mitglied unserer TIG **Güstrow** hat auf seine Weise, entweder durch Gerichtsklagen, gegenüber den Versorgungsträgern oder Rententrägern, Protestschreiben an Abgeordnete und Ministern, dazu beigetragen, dass mit dem 2. AAÜG-ÄndG. weitere Verbesserungen eintraten. Allein durch die erkämpfte Vergleichsrenten-Neuberechnung für Bestandsrentner vor 1991 hat mancher beträchtliche Nachzahlungen und eine höhere monatliche Rente erhalten.

Ohne das kluge und verantwortungsbewußte Handeln des zentralen Vorstandes und ohne die juristische Unterstützung der Rechtsanwälte Bleiberg und Schippert wäre das nicht möglich gewesen.

Im Namen unserer Mitglieder möchte ich auf diesem Wege dafür herzlichen Dank sagen.

Wir sind solidarisch mit den Beschlüssen des zentralen Vorstandes. „Wir geben nicht auf!“ – ist auch unser Leitgedanke für die Fortsetzung des Kampfes zur Abschaffung jeglichen Rentenstrafrechts. Wir werden auch weiterhin im Sinne der politischen Konzeption und der Satzung von ISOR handeln und alle Möglichkeiten das Widerstandes nutzen. Dabei ist uns bewusst, dass unser Kampf eingeordnet sein muß in den Kampf um allgemeine soziale Gerechtigkeit, insbesondere bei der anstehenden Rentenreform. Die im Bundestags- und Landtagswahlkampf Mecklenburg-Vorpommern entstandenen Kontakte zu einzelnen Abgeordneten aller Parteien werden wir weiter ausbauen. In unserer Öffentlichkeitsarbeit werden wir besonders die von den Mandatsträgern der PDS im Landtag und den drei Ministern der PDS in der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern angestrebte Bundesratsinitiative zur Beseitigung immer noch vorhandener Rentenlücken und jeglicher Formen von Rentenstrafrecht unterstützen.

Weiterer Schwerpunkt wird die noch engere Zusammenarbeit mit den anderen regionalen Betroffenen-Vereinen sein, wie dem BRH, der Volkssolidarität, dem Bundeswehrverband und der GBM. Tagungen des Altenparlamentes des Landtages in der neuen Legislaturperiode wird unser TIG-Vorsitzender, Walter Krüger, als dessen Mitglied erneut nutzen, um unser Anliegen vorzutragen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Angesichts der Kriegsdrohungen der USA gegenüber dem Irak werden wir auch weiterhin aktiv an Friedensaktionen teilnehmen.

Hans Wendt



Auf unserer Vorstandssitzung der TIG **Plauen/Oelsnitz** wurden die neuen politischen Bedingungen und die komplizierte Rechtslage eingeschätzt, Bilanz über die geleistete Arbeit gezogen und vor uns stehende Aufgaben im Jahre 2003 abgesteckt. Wir zogen die Schlußfolgerung, dass wir uns nur auf unsere eigenen Kräfte und die Solidarität und die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen Sozialverbänden verlassen können. Deshalb haben wir das Zusammenwirken mit den Sozialverbänden im Vogtland auch nach den letzten Bundestagswahlen fortgesetzt und uns in den bevorstehenden Bürgerentscheid über die Privatisierung des kommunalen Plauener Klinikums eingeschaltet.

Hinsichtlich der im Jahre 2003 vor uns liegenden Aufgaben befindet sich unsere TIG in Übereinstimmung mit dem ISOR-Vorstand und seinem Vorsitzenden Horst Parton und trägt in der weiteren rechtlichen Auseinandersetzung die von den Rechtsanwälten Bleiberg und Schippert praktizierte Vorgehensweise mit. Wir werden unseren Beitrag leisten und orientieren dahingehend, dass Vorstand, AG Recht und alle noch vom Rentenstrafrecht Betroffenen im kommenden Jahr aktiv werden und ihr Anliegen dem Petitionsausschuss, der Sozialministerin und weiteren Politikern vortragen. **Karl-Heinz Jaensch**



In Kürze:

Von einer Reihe TIG erhielten wir Mitteilungen über Weihnachts- bzw. Jahresabschlussfeiern. Stellvertretend seien nur Osterburg und Pößneck genannt.



Aus der Postmappe

Es ist uns, ausgehend von unserer heutigen Weihnachtsfeier, ein echtes Bedürfnis allen Mitgliedern des Vorstandes der ISOR und besonders seinem Vorsitzenden Freund Horst Parton sowie unserem Freund Prof. Wolfgang Edelmann ein patriotisches Dankeschön für die ständige Unterstützung gegenüber unserer TIG Wurzen auszusprechen. Dem Kassenwart mit seinem Team ebenfalls ein großes Dankeschön für die ständige und hilfreiche Unterstützung zur Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen mit den Ehepartnern in unserer TIG. Die zentralen Beratungen, die Besuche von Horst Parton und Prof. Edelmann bei Veranstaltungen unserer TIG haben uns ständig Kraft und Mut im Kampf gegen das Rentenstrafrecht gegeben. Auch die zentralen Informationen haben uns Hinweise und Ratschläge für die teilweise so schwer verständliche Rechtspolitik gegeben. Wenn auch das Jahr 2003 für uns im Kampf gegen das Rentenstrafrecht nicht leichter wird, können wir nur durch gemeinsame Stärke und Solidarität in den Kampf ziehen. Wir, die Mitglieder der TIG Wurzen, werden mit unseren Anstrengungen nicht nachlassen, im Gegenteil, wir werden noch enger zusammenrücken.

Rudi Winkelmann, Wurzen



Ich habe bis vor einigen Monaten in Dresden gewohnt und spürte dort täglich die gute Betreuung durch die TIG. Regelmäßig konnte ich die Veranstaltungen von ISOR besuchen und hatte zu den dortigen Ehrenamtlichen einen guten persönlichen Kontakt. Nach meinem Umzug in eine kleine Gemeinde im Kreis Eisenach änderte sich das natürlich.

► Fortsetzung auf Seite 4

lich schlagartig. Sicher fand ich auch schnell Kontakt zur hiesigen TIG, aber durch die räumliche Entfernung nach Eisenach und den anderen Mitgliedern wurde die persönliche Mitarbeit stark eingeschränkt, zumal ich aus gesundheitlichen Gründen und meinem Alter kein Fahrzeug mehr führen kann und verkehrstechnisch der Weg nach Eisenach und zurück vor allem in den Abendstunden stark eingeschränkt und nicht möglich ist. **ISOR aktuell** wurde mir zwar immer – wenn auch mit ziemlicher Verspätung – zugestellt, das war aber stets mit Kosten und zusätzlicher Mühe verbunden. Um so erfreuter war ich, dass ich nun seit mehreren Monaten unsere Verbandszeitschrift über Internet beziehen kann und somit sogar zu einem der ersten Leser derselben zähle. Immer einige Tage nach Monatsbeginn kann ich diese lesen, ausdrucken und sogar anderen Interessenten zur Verfügung stellen.

Im übrigen finde ich die Seiten von ISOR im Internet höchst interessant, informativ, aktuell und deshalb lobenswert. Für mich sind sie ein ständiger Kontakt zur Gemeinschaft und in meiner örtlichen Abgeschiedenheit eine willkommene Möglichkeit zur Kommunikation. Ich bin durch die Internet-Seiten ständig über das Leben in ISOR informiert und mit ihr eng verbunden. Deshalb auch einmal an dieser Stelle den Gestaltern dieser Seiten ein herzliches Dankeschön und weiter so.

Heini Koch, Mihla – (Koch-heini@tonline.de)



Aus einem Brief des ISOR-Mitglieds Dr. Günter Semmler an Charlotte Staudte, Vorsitzende der TIG Dresden:

Ich möchte nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, dass mit einem neuerlichen Rentenbescheid der BfA nunmehr auch für die bisher noch strittigen Jahre 1994 bis 1996 meine Regelaltersrente neu festgestellt wird, die ausstehenden Rentenzahlbeträge sowie die fälligen Zinsen überwiesen werden sollen.

Das unsägliche Rentenstrafrecht, diese Schande für den Rechtsstaat Bundesrepublik Deutschland wäre damit formal für mich Vergangenheit, vergessen werde ich das Geschehene nie! Vergangenheit leider nur für mich, noch nicht für die vielen Kampfgefährten, denen der Anspruch auf eine durch Lebensarbeitszeit, gezahlte Beiträge und somit eigentlich rechtens erworbene zustehende Altersversorgung vorenthalten wird.

Das werde ich in meinem Handeln und Verhalten keineswegs vergessen, stehe demzufolge weiterhin fest an der Seite derer, die noch immer von sozialer Kälte und Rentenstrafrecht betroffen sind.

Ich erinnere mich noch genau unseres Gesprächs am 27. Januar 1997, als ich Rat suchte und fand und Mitglied von ISOR geworden bin. Dieser Weg, den ich damals eingeschlagen habe, hat sich als der richtige erwiesen. Ich danke Ihnen auch deshalb persönlich für alles, was Sie in unserer Interessengemeinschaft, auch für mich, unternommen haben, für Ihre unermüdliche, sicher manchmal undankbare Tätigkeit, ehrenamtlich, voller Zuversicht und Optimismus. Danke!

Ich hoffe sehr, noch die Zeit zu erleben, wenn das Rentenstrafrecht für alle noch immer Betroffenen endlich und endgültig gefallen ist. Bis dahin wünsche ich Ihnen und den Mitgliedern des TIG-Vorstandes alles erdenklich Gute, viel Ausdauer, Kraft, Mut und Zuversicht, Kampfes- und Siegeswillen!



Tief bewegt habe ich den Brief erhalten, in dem mir eine Solidaritätszahlung für meine Flutschäden in Jeßnitz zugebilligt wurde.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen für die Hilfe herzlichst bedanken.

Ich bin in unserer Gruppe als Kassierer tätig und werde dies auch noch weiterhin ausüben, so lange es die Gesundheit noch erlaubt. Der jahrelange Kampf um Rentengerechtigkeit hat uns ja alle noch enger zu-

sammen geschweißt. Wir werden auch weiterhin alle Maßnahmen gegen das Unrecht unterstützen.

Meiner Frau standen die Tränen in den Augen, als sie den Brief gelesen hat. Sie ist ja früher Hausfrau gewesen und erhält nach dem Einigungsvertrag keinerlei finanzielle Unterstützung. Mit meiner Rente als einziges Einkommen müssen wir uns so durchschlagen. Kämpfen sind wir gewöhnt und werden es auch weiterhin tun.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und Jahreswechsel immer verbunden mit den Worten „Einigkeit macht stark“.

Wolfgang Jacob, Wolfen-Nord



Ich habe mich sehr gefreut über die großzügige Unterstützung wegen des Hochwasserschadens vom August dieses Jahres und möchte mich, auch im Namen meiner Frau, dafür ganz herzlich bei allen unzähligen Spendern bedanken. Ihr habt mir damit geholfen, so dass ich an einen Neuanfang denken kann.

Hans Weiß, Flöha

In eigener und gemeinsamer Sache

„Geprobt“ wurde das Erscheinen einer sechsseitigen Ausgabe von **ISOR aktuell** in den vergangenen Jahren schon einige Mal. Und weil es so gut geklappt hat, soll's ab dieser ersten im Jahr 2003 die Regel sein: Jeden Monat ein Drittel mehr an aktueller Information und Orientierung, Rat und Erfahrungsaustausch. Dazu Abwechslung in der inhaltlichen Gestaltung was die Genres betrifft. Aber auch für die Form will sich die Redaktion nicht auf „Standards“ festlegen. Nicht alles, was an Gedanken „auf dem Redaktionstisch“ liegt, wird sich in jeder Ausgabe niederschlagen können – auch nicht bei sechs Seiten ... !

Mehr Platz aber sollen vor allem unsere Leser und die TIG haben, um aus ihrem reichen Erfahrungsschatz im Kampf um Rentengerechtigkeit auch für den Letzten berichten zu können. Und um diesen Platz gehaltvoll füllen zu können, sollte sich kein Leser, keine TIG zurückhalten und schreiben, faxen oder mailen, was so auf der eigenen oder der ISOR-Seite liegt, was, außer kämpfen, noch so in den TIG gemacht und erlebt wird. Gut würde unserem Blatt auch bekommen, würden sich Leser finden, die mit Fotos oder Karikaturen/Zeichnungen helfen können.

Ein Blatt mehr bedeutet aber auch ein mehr an Gewicht – und nun meinen wir nicht das inhaltliche. Die wenigen Gramm, um die eine einzelne Zeitung zugenommen hat und die der Leser kaum spürt, summieren sich in den Päckchen und Paketen, die von den engagierten Kassierern, Betreuern und anderen Aktiven an das ISOR-Mitglied gebracht werden. Dafür, dass sie dies weiterhin tun werden, unseren herzlichen Dank- und eine ebenso herzliche wie notwendige Bitte: Sorgt dafür, dass jedes Mitglied so schnell wie nur möglich die aktuelle Zeitung in der Hand hat und keine Informationsverzögerung eintritt.

Wünschen wir uns gemeinsam gutes Gelingen, eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Ende unseres Kampfes gegen das Rentenstrafrecht und soziale Ungerechtigkeiten.

Redaktion ISOR aktuell



Zeichnung: Heinz Breuer, Waren

Bei anderen gelesen

Aus dem ND vom 10.12.02: Drei-Etappen-Plan für die 'mit guten Gesinnungen'

Friedrich II. antwortete auf den Vorschlag des Geheimrats von Taubenheim, die Gehälter der unteren Beamten aus Ersparnisgründen um die Hälfte herabzusetzen: „Ich danke dem Geheimen Rat von Taubenheim für seine guten Gesinnungen und ökonomischen Rat. Ich finde aber solchen um so weniger applikable, da die armen Leute jener Klasse ohnehin schon so kümmerlich leben müssen, da die Lebensmittel und alles jetzt so teuer ist, und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müssen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich 1000 Taler mit dem Vorbehalte an dem Traktament abziehen, daß er sich übers Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vorteilhaft oder schädlich sei.“

Wie der Vorschlag von Professor Meinhard Miegel (ND vom 30.11./1.12.02; d.Red.) beweist, fehlt es auch heute nicht an Menschen

mit „guten Gesinnungen“. Durch die weise Entscheidung des Königs angeregt, schlage ich der Bundesregierung vor, die Forderung von Herrn Miegel in drei Etappen umzusetzen:

Erste Etappe: Die Sonderversorgungssysteme für Regierungsbeamte und Politiker werden ab sofort gestrichen und durch eine Grundsicherung ersetzt, die 15 Prozent über dem Sozialhilfeneveau liegt.

Zweite Etappe: Die Pensionen aller West-Professoren werden im Geiste der Verwirklichung der inneren Einheit Deutschlands auf die Höhe der Renten der entlassenen DDR-Professoren abgesenkt.

Dritte Etappe: Nach einem Erprobungszeitraum von zehn Jahren für die Maßnahmen der ersten und zweiten Etappe und einer positiven Einschätzung über deren Nutzen durch die Betroffenen könnte dann der Vorschlag des Herrn Miegel verwirklicht werden. Die dadurch frei werdenden Finanzen könnten dann für Subventionen für Not leidende Konzerne, für die Ausflüge der Bundestagsmitglieder und für die Bekämpfung (unliebsamer) Terroristen Verwendung finden.

Prof. Dr. Klaus Rohrberg, Obercinitz

Auf dem Büchermarkt

Nazis in der DDR, so der Titel einer aktuell - historischen Schrift von Detlef Joseph, erschienen in der Edition Ost. Der Untertitel „Die deutschen Staatsdiener nach 1945 - woher kamen sie?“ lässt bereits den Inhalt erkennen. Die dargelegten Fakten bezüglich der Behandlung von ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und ihren Organisationen sowie von sie unterstützenden Personen in den vier Besatzungszonen in Deutschland und auch in den entsprechenden Sektoren Berlins sowie nachfolgend in der BRD und in der DDR machen deutlich:

Antifaschismus war in der SBZ und in der DDR ein gesellschaftliches und Grundprinzip, welches sich, verordnet oder nicht verordnet, im Lauf der Entwicklung bis 1990 in den Hirnen und Herzen von Millionen Menschen, unabhängig von Weltanschauung und Ideologie, verfestigt und verfestigt hatte. Und trotz aller Ritualisierung in der DDR hat sich daran noch nichts wesentliches geändert.

Völlig gegensätzlich verlief bekanntermaßen die Entwicklung in den drei westlichen Besatzungszonen und der alten BRD. Und wir

► Fortsetzung auf Seite 6

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 93. Geburtstag:

*Gerhard Auerswald, Berlin-Friedrichshain
Werner Seidel, Cottbus*

zum 91. Geburtstag:

Karl Kleinjung, Berlin-Köpenick

zum 90. Geburtstag:

*Erna Griebel, Halle
Käte Haugk, Berlin-Hohenschönhausen
Gabriele Lohmann, Berlin-Köpenick
Karl Übel, Berlin-Köpenick*

zum 89. Geburtstag:

*Walter Bialek, Chemnitz
Richard Grubitz, Berlin-Köpenick
Alois Koller, Machern
Alfred Kriegelstein, Wiederitzsch
Herbert Mai, Cottbus*

zum 88. Geburtstag:

*Egon Prassat, Stralsund
Doris Schawaller, Gera*

zum 87. Geburtstag:

*Siegfried Beier, Quedlinburg
Traudhilde Roch, Bischofswerda
Werner Wolf, Spremberg*

zum 86. Geburtstag:

*Willi Buntrock, Potsdam-Babelsberg
Paul Ebert, Berlin-Köpenick*

zum 85. Geburtstag:

*Siegfried Gürtler, Rostock
Willy Otto, Berlin-Köpenick
Alexander Strachowski, Berlin-Köpenick*

Johanna Wirth, Eisenhüttenstadt

zum 80. Geburtstag:

*Fritz Barthel, Dresden
Marianne Feist, Gera
Ingwald Jäkel, Bischofswerda
Heinz Kilian, Gera
Herbert Kluge, Aschersleben
Kurt Mangold, Rostock
Werner Nestler, Berlin-Friedrichshain
Ernst Peters, Potsdam-Babelsberg
Werner Pfau, Annaberg
Otto Schirm, Berlin-Hohenschönhausen
Horst Strauch, Berlin-Pankow
Manfred Thomas, Berlin-Friedrichsfelde
Anita Wykowski, Berlin-Hohenschönhausen*

zum 75. Geburtstag:

*Gertrud Bartel, Wismar
Ursula Blaschke, Berlin-Treptow
Karl Bullerjahn, Templin
Otfried Böhme, Berlin-Marzahn
Fritz Damm, Berlin-Hohenschönhausen
Romana Faber, Berlin-Friedrichshain
Johanna Fiedler, Hoyerswerda
Karl Friedrich, Bützow
Günter Gadau, Schönebeck
Josef Gloser, Sellin
Alfred Göllnitz, Berlin-Treptow
Heinz Grün, Jena
Walter Hande, Gera-Lusan
Annelore Heim, Stralsund
Werner Herfurth, Berlin-Hohenschönhausen
Ursula Herold, Plauen*

Richard Hoffmann, Frankfurt/Oder

*Ilse Kalauch, Berlin-Marzahn
Rolf Klamt, Chemnitz
Friedrich-Franz Kollmorgen, Dessau
Hans Koplin, Strausberg
Manfred Kretzschmar, Rostock
Manfred Kühn, Berlin-Lichtenberg
Erich Lange, Berlin-Treptow
Heinrich Lenke, Wismar
Günter Lorenz, Berlin-Marzahn
Egon Lotter, Berlin-Treptow
Erwin Marstalerz, Berlin-Marzahn
Ruth Mehlhorn, Gera
Max Müller, Halle
Rudi Müller, Löbau
Horst Neitzke, Halle
Rudolf Nitsche, Berlin-Lichtenberg
Hans Oehler, Berlin-Pankow
Heinz Oelschläger, Strausberg
Claus Peters, Schwerin
Walter Petz, Berlin-Lichtenberg
Heinz Pihsowotzki, Stralsund
Otto Ronniger, Potsdam-West
Werner Schulze, Salzwedel
Günter Spaida, Templin
Robert Stürze, Berlin-Friedrichshain
Werner Theuring, Berlin-Mitte
Max Thielemann, Cottbus
Ingeborg Wentzke, Leipzig
Heinz Wilde, Berlin-Lichtenberg
Christian Zöllner, Templin/Röddelin*

Fortsetzung von Seite 5

haben inzwischen erfahren müssen, dass vor allem die Justiz in der BRD, aber auch bedeutende politische Kräfte, die bei der „Bekämpfung“ des Faschismus gemachten Fehler bei der Verfolgung von DDR - Funktionären nicht wiederholen wollen.

Fazit: Ein äußerst lesenswertes Buch für Menschen jeder Altersgruppe mit Interesse und Neugier für die Nachkriegsentwicklung in Deutschland, das auch eine Lücke in der Historie schließt und deshalb empfohlen wird von **Peter Fricker**
(ISBN 3-360-013031-0) – Preis: 12,90 Euro



Am 26. September habe ich im Verein „Helle Panke“ einen Vortrag zum Thema „Die westlichen alliierten Militärverbindungsmissionen (MVM) im kalten Krieg auf DDR-Gebiet“ gehalten. Es war eine gelungene Veranstaltung unter Teilnahme vieler Insider. Auf dieser Grundlage ist dann in der Reihe „Heft zur DDR-Geschichte“ das Heft 77 erschienen mit dem Titel „Die westlichen alliierten Militärverbindungsmissionen im kalten Krieg auf deutschem Boden“. Die Rolle und Aufgaben der MVM, die Tätigkeit der Sicherheitsorgane der DDR und Probleme der Glienicker Brücke werden in dieser Publikation untersucht.

(43 Seiten/3,00 Euro)

Zu beziehen bei: Verein „Helle Panke“, Berlin, Tel.: 030-47538724

Hans-Dieter Behrendt, Potsdam

Die AG Recht informiert

Ab 01.01.2003 trat das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (Grundsicherungsgesetz) in Kraft.

Nach diesem Gesetz können Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, oder Personen, die mit Vollendung des 18. Lebensjahrs voll erwerbsmindernd sind, einen Antrag auf Grundsicherungsleistungen stellen. Die Leistungen sind dem Grunde und der Höhe nach an bestimmte im Gesetz genannte Voraussetzungen gebunden.

Der zuständige Rentenversicherungsträger informiert und berät diese Personen über die

Leistungsvoraussetzung und über das Verfahren nach diesem Gesetz.

Auskünfte und Antragsunterlagen sind in den einzurichtenden Grundsicherungsämtern, in den Bürgerbüros und in den Auskunfts- und Beratungsstellen der Rentenversicherungsträger erhältlich.

Eine unverzügliche Antragstellung der Betroffenen ist insofern von Bedeutung, da die Leistung frühestens zum Zeitpunkt der Antragstellung beginnt.

Reiseangebot der AG Freizeit und Reisen der GBM

Eine Harzreise führt die Teilnehmer in die schönsten Regionen des Harzes. Stationen sind Altenbrak, Stolberg, das Bodetal, Wernigerode und Goslar. Höhepunkt ist der Besuch des Bergtheaters Thale mit der Aufführung der Operette „Im weißen Rößl“.

Termin: 2. bis 4. Juni 03 – **Preis:** 199,- Euro

Leistungen: Fahrt im mod. Bus; 2 Übernachtungen mit HP in Altenbrak; Eintritt ins Bergtheater Thale; geführte Harzrundfahrt; Stadtührung Stolberg; diverse Besichtigungen; Reiserücktrittskostenvers.; Reiseleitung GBM.

Interessenten wenden sich bitte an die Geschäftsstelle der GBM: Weitlingstr. 89, 10319 Berlin

Von Mitglied zu Mitglied

Preiswerte Kuren u.a. in die führenden Orte in der Tschechischen Republik, in Deutschland und Kroatien vermittelt Mundt/Lange Tel.: 0341 - 2328021 oder 2523930 Transfer von Haus zu Haus möglich



Ferienwohnung in Schleusingen/Thüringen
Hausprospekt anfordern, Tel.: 036841-47598
oder
www.schleusingen.de/ratscherhoehe



Ferienwohnung in Bad Schandau/Sächsische Schweiz – Tel.: 035022-40474

**Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder**

RUTH ARENDT, Magdeburg
HANS ARNOLD, Berlin-Köpenick
ERICH DRESSEL, Hildburghausen
WOLFGANG EBERT, Berlin-Hohenschön.
WERNER ENGMANN, Berlin-Hohenschön.
FRITZ FIEBIG, Schmalkalden
GERHARD FIEDLER, Hoyerswerda
HANS-WERNER HAGEN, Hohenwulsch
ANNA HAHN, Berlin-Friedrichsfelde
LOTHAR HARTMANN, Berlin-Hellersdorf
HEINZ-DIETER HEINEMANN, Strausberg
EVA HEISER, Strausberg
KARL GÜNTHER JANDER, Berlin-Friedrichsfelde
WALDEMAR JESCHKE, Plauen
SIEGFRIED KABER, Potsdam-Waldstadt
HARALD KATTERFELD, Leipzig
DR. WERNER KÄMPFE, Berlin-Hohenschön.
FRITZ KEYSELT, Potsdam-Waldstadt
HANNELORE KLAUS, Leipzig
LOTHAR KNÖFEL, Bretnig-Hauswalde
ELSA KOCHSIEK, Berlin-Treptow
MILDA KRETZSCHMAR, Dresden
HELGA KREYSCH, Berlin-Mitte
INGEBORG KUMMER, Berlin-Pankow
GERHARD LANGE, Rostock
CHARLOTTE LEIPNITZ, Oberasbach
ROLF LIPPOLD, Schwarzenberg
GERD DIETER MISCHUDA, Neustrelitz
HIRONIMUS NOBIS, Stollberg
ALFRED PRAUTZSCH, Erkner
JOHANNES PREDIGER, Berlin-Hohenschön.
HANS-DIETER QUEISSER, Görlitz
MANFRED RADDAU, Mühlhausen
ERHARD RÄTZER, Dresden
HEINZ SACHER, Oschatz
Waltraud Schrader, Cottbus
MARTIN SCHRAMM, Glauchau
GÜNTHER SCHULZE, Berlin-Hellersdorf
WILLI SCHUNCKE, Potsdam-West
WERNER SPEERSCHNEIDER, Neubrandenburg
GERDA STIEFEL, Aschersleben
KARL STOLLBERG, Wernigerode
JOSEF TRUPP, Havelberg
FRANK WALther, Erfurt
HANS WIESE, Berlin-Treptow
HANS WINKLER, Berlin-Köpenick
PAUL WINKLER, Berlin-Pankow
WERNER ZIEGENHAGEN, Schwerin
ERIKA ZWICKER, Berlin-Lichtenberg

Ehre ihrem Andenken.**Impressum**

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

Vi.S.d.P.: Friedrich Noll, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 7. 1. 2003

Einstellung in das Internet: 3 Tage nach Redaktionsschluss.

Satz: SATZ-Studio Kehrer, 12355 Berlin

Druck: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 - 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 16

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr